

Experten befassen sich am Uniklinikum Gießen mit dem diabetischen Fuß



Diabetischer Fuß: Mit Empfindungslosigkeit fängt es an. Foto: AOK Mediendienst/dpa/gms

Viele der etwa 40 000 Amputationen als Folge des diabetischen Fußsyndroms jedes Jahr in Deutschland ließen sich durch eine frühzeitige und fachübergreifend abgestimmte Therapie vermeiden. Über die bestmöglichen Strategien und Verfahren in der Diagnostik und Behandlung diskutieren rund 250 Experten nun am Uniklinikum Gießen.

GIESSEN - Viele der etwa 40 000 Amputationen als Folge des diabetischen Fußsyndroms jedes Jahr in Deutschland ließen sich durch eine frühzeitige und fachübergreifend abgestimmte Therapie vermeiden. Das belegen Vergleiche von Behandlungsergebnissen aus Regionen strukturierter Versorgungsformen mit Regionen ohne solche koordinierten Strukturen. Seit mehr als 17 Jahren zertifiziert die Arbeitsgemeinschaft Fuß in der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) deshalb Praxen und Kliniken, die sich durch eine gelebte interdisziplinäre Struktur und Versorgung bei der Behandlung des

diabetischen Fußsyndroms auszeichnen. "Unsere strukturgebende Arbeit wird inzwischen auch international gewürdigt", konstatierte Prof. Ralf Lobmann, Vorsitzender der mit über 600 Mitgliedern stärksten Arbeitsgemeinschaft der DDG.

Die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft findet am Freitag, 8., und Samstag, 9. März, in den Räumlichkeiten des Medizinischen Lehrzentrums der Justus-Liebig-Universität (JLU) statt. Ausgerichtet wird die Tagung vom Gießener Diabetologen Dr. Michael Eckhard und seinem Team des Interdisziplinären Zentrums Diabetischer Fuß und der Medizinischen Klinik und Poliklinik III am Universitätsklinikum Gießen. "Es ist mir eine besondere Freude und Ehre zugleich, die Jahrestagung der AG Diabetischer Fuß dieses Jahr in Gießen ausrichten zu dürfen. In 2015 hatte ich schon einmal das Vergnügen - damals haben wir in Bad Nauheim getagt. Offenbar hatten sich die Teilnehmer in Mittelhessen sehr wohlfühlt und mir deshalb auch für 2019 das Vertrauen ausgesprochen", so Eckhard, seit 2017 selbst Mitglied im Vorstand der AG Diabetischer Fuß.

Die Veranstalter rechnen mit etwa 250 Teilnehmern aus ganz Deutschland, darunter Ärzte verschiedener Disziplinen, Podologen, Wundexperten und Orthopädieschuhmacher und -techniker. Das wissenschaftliche Programm der zwei Tage dreht sich um die bestmöglichen Strategien und Verfahren in der Diagnostik und Behandlung von Menschen mit Diabetischem Fußsyndrom. Themen werden zum Beispiel sein: Was können moderne Röntgentechniken zur Differentialdiagnostik beitragen? Welche Möglichkeiten und Grenzen hat die Katheterintervention zur Verbesserung der Durchblutung an Bein und Fuß? Was kann getan werden, um die Entstehung bereits eines ersten Fußgeschwürs bei Menschen mit aufgrund von Nervenschäden gestörter Wahrnehmung überhaupt zu vermeiden? Was ist die bestmögliche Entlastungstherapie bei einer kaputten Fußsohle? Wie Mobilität erhalten und den muskulären

Abbau aufhalten, wenn der Fuß eigentlich nicht belastet werden darf?

Wundreinigung

Bereits am Freitagvormittag gestalten Mitarbeiterinnen des Wundbehandlungsteams des Fußbehandlungszentrums am Klinikum einen besonderen Workshop für nicht-ärztliches Assistenzpersonal - dort werden ganz praktische Fertigkeiten zur Wundreinigung mit Skalpelltechnik vermittelt und geübt. "Der Kurs war in Kürze ausgebucht" berichtet Wundexpertin und Podologin Ruth Reuter, sichtlich erfreut über den Zuspruch, den das nicht alltägliche Angebot offensichtlich findet. Daneben werden mehr als 100 Behandlungseinrichtungen, die eine Akkreditierung durch die AG Diabetischer Fuß beantragt haben, ihre Ergebnisse und Erfahrungen gegenseitig vorstellen - ein wesentliches Kriterium, um die Anerkennung für die volle Zeit von drei Jahren zu erhalten.